

Internet und Games bis zum Abwinken?

UMGANG WILL GELERNT UND GEÜBT SEIN

EG Kinder und Jugendliche beschäftigen sich in der Freizeit mit Facebook, Computerspielen, besitzen ein Smartphone und nutzen im Unterricht das Internet. «Medienkompetenz» heisst die Schlüsselqualifikation unseres Jahrhunderts, denn der Umgang mit der Medienvielfalt will gelernt und geübt sein.

Die Internet-Ch@rta der Walliser Schulen dient im Unterricht als Grundlage für den Gebrauch der neuen Medien. Es ist aber unerlässlich, dass auch Erziehungsberechtigte ihre «Schützlinge» im Umgang mit Facebook, WhatsApp und Co. begleiten und beaufsichtigen. Hand aufs Herz: Haben Sie eine Ahnung, was Ihr Kind online jetzt gerade so macht?

Wie nutzen Kinder und Jugendliche Internetangebote?

Die Schulkinder recherchieren während des Unterrichts im Internet für einen Vortrag, üben mit Lernsoftware (Mille feuilles, Blitzrechnen), gestalten Präsentationen oder erlernen die Grundfunktionen von Textverarbeitungsprogrammen. Die Chancen und Gefahren des Internets und sozialer Netzwerke werden in der Schule ebenfalls thematisiert. Erziehung findet aber nicht nur in der Schule statt, sie muss auch ein fester Bestandteil des Elternhauses sein, finden doch Kinder und Jugendliche in der Freizeit in sozialen Netzwerken (Netlog, Facebook usw.) sowie in Computerspielen (online oder offline) Spass und Unterhaltung oder die Möglichkeit, intensive Erfahrungen zu machen und starke Gefühle zu erleben.

Virtuelle Welten (z. B. Spiel «World of Warcraft») sind anziehend, schlüpft doch der Spieler in verschiedene Rollen und erlebt eine Menge Abenteuer. Er löst Aufgaben («Quests»), sammelt Punkte und entwickelt seine Spielperson weiter. Je mehr Zeit in der virtuellen Welt verbracht wird, desto grössere Fortschritte werden erzielt, was Prestige und Anerkennung bringt. Solche Spiele sind nie zu Ende, ist es doch schwierig, das Game mittendrin zu verlassen.

Tipps

- Eltern wissen bedeutend weniger über das Internet und Online-Spiele als Kinder und Jugendliche, zumal diese oftmals die besseren Kenntnisse besitzen. Andererseits wissen Eltern, wie sie ihre Kinder erziehen wollen, um ihnen eine Richtung zu geben und mit ihnen über Online-Erfahrungen zu diskutieren.
- Klare, altersgerechte Regeln, Grenzen oder Zeitfenster helfen dem Kind, ausgeglichen und in einem vernünftigen Masse zu surfen und zu gamen (erlaubte Tage, Anzahl Minuten, Ausschalten des Bildschirms am Abend usw.).
- Aktivitäten vor dem Bildschirm (auch Fernseher) sollten nicht dazu führen, dass Hausaufgaben, Schlaf, Sport, Treffen mit Freunden, Familienleben usw. vernachlässigt werden.
- Computer, Fernseher stehen nicht im Zimmer des Kindes, des Jugendlichen, sondern an gemeinsam genutzten Orten. Verlangen Sie von den Kindern, dass sie die elektronischen Geräte (Handy, Tablet usw.) nachts nicht mit in ihr Zimmer nehmen.
- Interessieren Sie sich dafür, was Ihr Kind online macht und sprechen Sie mit ihm darüber. Hinweise darüber, dass

es mit schockierenden Inhalten rechnen muss, und dass es bei Bedarf mit Ihnen darüber sprechen kann, erleichtern in schwierigen Situationen das Gespräch.

- Die Einhaltung der Altersnormen (gekaufte Computerspiele) oder die Installation von Filtersoftware sind empfehlenswert.

(Quelle: www.sucht-wallis.ch)

Zu viel Internet und Games – Folgen?

Eine übermässige Nutzung äussert sich dadurch, dass immer mehr Zeit mit Bildschirmmedien (Fernseher, Computer, Handy, Tablet) verbracht wird und das Zeitmanagement leidet. Die Schülerinnen und Schüler vernachlässigen andere Aktivitäten (Sport, Verabredungen mit Freunden, Hobbys, Hausaufgaben usw.) zugunsten der Internetnutzung. Schlechte Laune und Unruhe zeigen sich, wenn kein Internetzugang möglich ist und nicht gespielt werden kann. Schulische Schwierigkeiten (Müdigkeit, abnehmende Konzentration, fehlende Zeit für Hausaufgaben, Desinteresse) nehmen zu. Weitere Folgen sind Streit zu Hause, Konzentrationsverlust und nicht mehr genügend Zeit für die Aktivitäten im realen Leben. Abendliches Spielen und Surfen vor dem Bildschirm verzögert das Einschlafen und beeinträchtigt die Schlafqualität. Das Gehirn wird stark stimuliert und das Licht hält wach. Daher sollte der Bildschirm mindestens eine Stunde vor dem Schlafengehen ausgeschaltet werden.

Gefahren

Kinder und Jugendliche aller Stufen treffen im Internet auf ungeeignete oder schockierende Inhalte (Pornografie, Gewalt usw.). Sie begegnen in Chat-Rooms Personen mit schlechten Absichten, welche das Internet dazu missbrauchen, mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu treten. Cyber-Mobbing (Verleumdung, Einschüchterung und Beleidigungen usw.) geht oft online in Chats, sozialen Netzwerken oder mit SMS und E-Mails weiter.

Wie reagieren?

Erziehung ist Knochenarbeit und stellt Eltern und Lehrpersonen täglich vor neue Herausforderungen. Nichtsdestotrotz ist Unterstützung gefragt:

- Setzen Sie Grenzen und kontrollieren Sie! Dabei hat ein Blick auf den Bildschirm und die Chronik der aufgerufenen Websites noch nie geschadet.
- Erinnern Sie Ihr Kind an die von Ihnen gesetzten Regeln und sagen Sie ihm, dass Sie mit seinem Verhalten nicht einverstanden sind.
- Sprechen Sie mit ihm über Ihre Beobachtungen und Sorgen.
- Motivieren Sie Ihr Kind zu Aktivitäten, welche nichts mit Bildschirmmedien zu tun haben.
- Fachpersonen, wie Hausärzte, Psychologen, Suchtberater usw. unterstützen Eltern und Kinder in schwierigen Situationen. Sucht Wallis bietet ebenfalls individuelle Unterstützung an (www.sucht-wallis.ch).

Eltern sind dafür verantwortlich, ihre Kinder und Jugendliche über die Gefahren im Internet zu informieren, sie darauf aufmerksam zu machen, ihre persönlichen Daten zu schützen und sie über die Konsequenzen strafbaren Han-

delns (Beschimpfung, üble Nachrede, SMS-Drohungen usw.) aufzuklären. Gespräche mit den Kindern über ihre Aktivitäten vor dem Bildschirm helfen zu verstehen, was so faszinierend an der Cyberwelt ist.

Ganz allgemein gilt, die Kinder dazu zu ermuntern, ihre Gefühle auszudrücken, sie im Umgang mit Stress und Schwierigkeiten zu unterstützen, sie zu lehren, mit anderen in Kontakt zu treten und ihren kritischen Geist zu schärfen. So kann zu Hause ein gelingender und positiver Umgang mit der neuen faszinierenden Medienwelt gelebt werden.

Information und Beratung

www.sucht-wallis.ch

www.security4kids.ch

www.wer-bisch.ch

www.jugendundmedien.ch

www.schau-hin.info

www.netla.ch



Klare, altersgerechte Regeln, Grenzen oder Zeitfenster helfen dem Kind, ausgeglichen und in einem vernünftigen Masse zu surfen und zu gamen.



Nicht nur im Unterricht sollte den Kindern der Gebrauch der neuen Medien nähergebracht werden, auch Erziehungsberechtigte sollten sie dabei begleiten und beaufsichtigen.